

INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG



ROBERT SCHUMANN'S
CHORBALLADEN
17.5.2023

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com

»Ich liebe Robert Schumanns Chorbballaden«, bekennt die französische Dirigentin Laurence Equilbey. »Es sind wahrhafte Opern. Sie sind als Theater visionär, musikalisch exzellent und innovativ in der Form. Packend ist auch der Text, geschrieben von wichtigen Dichtern der Zeit. Und sie haben eine starke politische Botschaft: die Werte der französischen Revolution, den Wunsch nach Freiheit und Gleichberechtigung. Leider werden sie nur selten aufgeführt.« Nun, daran lässt sich ja etwas ändern. Vor allem, wenn einem – wie Equilbey – ausgezeichnete, selbst gegründete Ensembles wie der Chor Accentus und das Insula Orchestra sowie eine Riege erstklassiger Solist:innen zur Verfügung stehen. Die szenische Pariser Einrichtung wurde nun eigens für die Elbphilharmonie angepasst.

Mittwoch, 17. Mai 2023 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

Elbphilharmonie Abo 5 | 5. Konzert

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

INSULA ORCHESTRA **ACCENTUS** CHOR

RIC FURMAN PAGE / JÜNGLING

RACHEL FRENKEL ERZÄHLERIN

TOMMI HAKALA HARFNER / MEERMANN

RAFAŁ PAWNUK KÖNIG

CAMILLE SCHNOOR KÖNIGIN

ADÈLE CLERMONT PRINZESSIN

ELLEN GIACONE NYMPHE

SÉBASTIEN BROHIER SPIELMANN

DIRIGENTIN **LAURENCE EQUILBEY**

ANTONIN BAUDRY REGIE

SANDRINE LANNO REGIEASSISTENZ

PÉTRONILLE SALOMÉ KOSTÜME

MARC KOROVITCH CHOREINSTUDIERUNG

NICOLAÏ MASLENKO SOLOEINSTUDIERUNG

Robert Schumann (1810–1856)

Vom Pagen und der Königstochter

Vier Balladen für Soli, Chor und Orchester op. 140 (1852)

Der alte König zog zu Wald

Zwei Reiter reiten vom Königsschloss

Den Runenstein in der Sommernacht

Die Säle funkeln im Königsschloss

ca. 30 Min.

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Trauermarsch / Musik zu »Leonore Prohaska« WoO 96 (1815)

Geistlicher Marsch / Musik zu »König Stephan« op. 117 (1811)

ca. 10 Min.

Robert Schumann

Des Sängers Fluch

Ballade für Soli, Chor und Orchester op. 139 (1852)

Es stand in alten Zeiten

Die Stunde ist gekommen

Schon steh'n die beiden Sänger

Provenzalisches Lied

Wie schlägt der Greis die Saiten

Genug des Frühlings und der Lust

Ballade

Nicht diese wilden blut'gen Lieder

Den Frühling kundet der Orkane Sausen

Kamt ihr hier her mit euren Liedern

Fragt an! Lausche, Jungfrau, aus der Höhe

Und wie vom Sturm zerstoßen

Weh euch, ihr stolzen Hallen!

Der Alte hat's gerufen

ca. 40 Min.

Robert Schumann

Nachtlied für Chor und Orchester op. 108 (1849)

ca. 10 Min.

Keine Pause

Wir bitten darum, nicht zwischen den einzelnen Sätzen zu applaudieren.

MEHR ALS MINNESANG

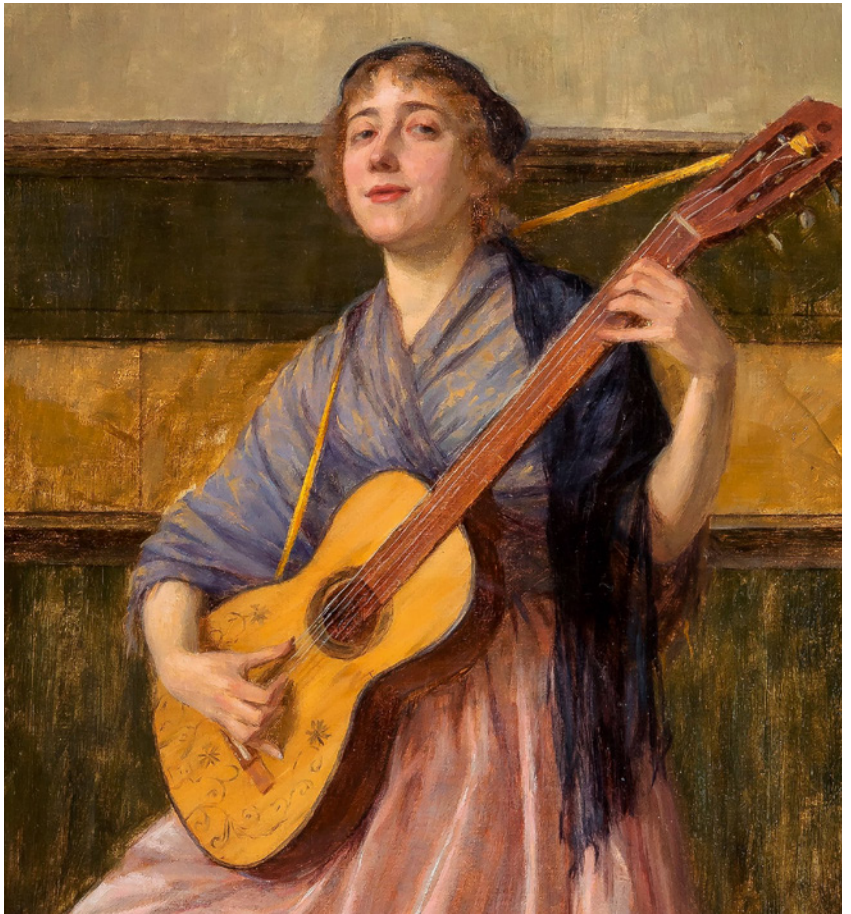
Zu den Werken des heutigen Abends

»Robert Schumanns Chorballaden« steht auf dem Cover dieses Programmheftes. Was natürlich die Frage aufwirft: Was ist überhaupt eine Chorballade? Warum war das Genre seinerzeit offenbar populär – und heute, wie Laurence Equilbey einräumt, eher nicht mehr?

Mehrere Wege führen zur Chorballade. Das Wort »Ballade« stammt aus dem Mittelalter und bezeichnet ursprünglich ein Tanzlied; eng assoziiert wird es mit den Troubadouren, fahrenden Minnesängern. Eine Renaissance erlebte es im 18. Jahrhundert: Als die Ideen der Aufklärung aufkamen, brachte dies eine Rationalisierung aller Lebensbereiche mit sich, die von vielen als trocken, unnatürlich und wenig spirituell empfunden wurde. So entstand die Gegenbewegung des »Sturm und Drang«: Junge Dichter wie Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller suchten einen Weg »zurück« zu Einfachheit, Unmittelbarkeit und Natürlichkeit durch eine volksnahe, ungekünstelte Dichtung. Als (stark idealisiertes) Vorbild diente die Ballade, nun verstanden als Erzählung in Gedichtform.

Und es dauerte nicht lange, bis sich Komponisten an die Vertonung solcher Balladen machten, ob nun für Solo-Stimme im Lied oder für Chor. Die Idee, der »reinen« Natur eine menschliche, künstliche Weltordnung gegenüberzustellen, findet sich jedenfalls auch in Robert Schumanns Chorballade **Vom Pagen und der Königstochter** – hier die Standesgesellschaft mit herrschaftlicher Musik, dort der Gesang des Meermanns, der die Welt des Königs ins Wanken bringt.

Für Schumann gab es allerdings noch zwei weitere Gründe, Balladen für Chor zu vertonen. Einerseits praktische: 1850 hatte er eine neue Stelle als städtischer Musikdirektor in Düsseldorf angetreten, die auch die Leitung von Chor und Orchester des »Allgemeinen Musikvereins« und des »Gesangsmusikvereins« beinhaltete. So war es nur naheliegend, für diese Besetzung zu komponieren. »Dass ich mir das Frischgeschaffene schnell zu Gehör bringen kann, wann ich will, ist auch ein großer Vorteil«, berichtete Schumann.



Maria Wiik: Die Ballade (1898)

Der andere Grund: Üppige sinfonische Chorwerke erfreuten sich zu seiner Zeit generell großer Beliebtheit, was wiederum mit dem Übergang von der feudalen hin zur bürgerlichen Gesellschaft zusammenhing. Schon während der Befreiungskriege gegen Napoleon und ganz besonders im Vorfeld der deutschen März-Revolution 1848/49 wurden der Gemeinschaft stiftende Chorgesang und der vereinigende Charakter großer Musikfeste im Hinblick auf den erhofften demokratischen Nationalstaat gedeutet. Als die Revolution scheiterte, richteten sich die Hoffnungen der ernüchterten Bürger umso stärker auf die Festigung einer geeinten Kunst- und Kulturnation mit einem entsprechenden bürgerlichen Konzertleben.



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere, das Wellen schlägt.

15 EURO
GUTSCHEIN

ab 80 € Bestellwert beim Kauf
von mindestens einem Artikel
der Edition Elbphilharmonie®

GUTSCHEIN-CODE

elphiwein

* nur online einlösbar unter
hawesko.de/elphi

Ein Gutschein pro Kunde.
Gültig bis 31.12.2023.
Nicht mit anderen Rabatten
und Gutscheinen kombinierbar.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

Sowohl Robert Schumann als auch Ludwig van Beethoven waren wache, politisch interessierte Geister, die an den gesellschaftlicher Entwicklungen und Umbrüchen ihrer Zeit intensiv Anteil nahmen und sie in ihren Werken reflektierten. Ein Grund für Schumanns Umzug nach Düsseldorf war, dass er in seiner sächsischen Heimat als Anhänger der Revolution aufgefallen war. Der Wahl-Wiener Beethoven wiederum erlebte hautnah den Wiener Kongress nach Napoleons Niederlage 1815 mit, auf dem die Siegermächte über die Zukunft Europas verhandelten. Dabei lernte er einen gewissen Friedrich Duncker kennen, Vertreter der preußischen Delegation, großer Fan des Komponisten und selbst als Dichter aktiv. Auf seinen Wunsch schrieb Beethoven eine Schauspielmusik zu Dunckers Drama *Leonore Prohaska* über eine preußische Heldin der Befreiungskriege, die sich als Mann verkleidet zur Armee gemeldet hatte und 1813 in Dannenberg an der Elbe fiel. Zum Schluss des Dramas wird die tote Kämpferin mit dem **Trauermarsch** musikalisch gewürdigt.

Chöre, Vereine und Musikfeste sprossen in jener Zeit förmlich aus dem Boden. Die Chorvereine fungierten dabei als wichtige Orte musikalischer Bildung und sorgten im demokratisch-vereinigenden Geiste dafür, dass unterschiedliche bürgerliche Schichten zusammenfanden. Während bei Männerchören eher die nationaldeutsche Zielsetzung im Vordergrund stand, rückten gemischte Chöre die Kunst selbst ins Zentrum. Bei ihren großen Musikfesten formierten sich oft Hunderte von Mitgliedern mehrerer Vereine zu XXL-Chören. Das so entstehende Gemeinschaftsgefühl und die beeindruckenden Dimensionen führten oft zu quasi-religiösen Erfahrungen.

Die durch den enormen Bildungseifer des Bürgertums angestoßene gesellschaftliche Überhöhung der Kunst ging sogar so weit, dass Grenzen zum Religiösen wirklich zu verschwimmen begannen und eine Art »Kunstreligion« entstand. Dazu kam noch, dass Künstler als Individuen ästhetisiert wurden, die direkt mit der göttlichen Sphäre in Verbindung standen.



Eleonore Prohaska



Ludwig van Beethoven

Die Verflechtung von Patriotismus, Kunst und Religion lässt sich gut am **Geistlichen Marsch** aus der *Schauspielmusik zu König Stephan* beobachten, die Beethoven 1811 zur Einweihung des neuen Theaters in Pest komponierte. Der Marsch erklingt zur Krönung Stephans, eines Helden der ungarischen Nationalgründung, der die ungarischen Gebiete durch »christliche Erleuchtung« – also durch Missionierung – vereinte. Hier verwendet Beethoven ganz bewusst Kompositionsweisen aus der geistlichen Musik.

Chor der Revolutionäre: das Hambacher Fest (1832)



Mit der Entfaltung des bürgerlichen Musiklebens verband sich das Bedürfnis, dramatische Werke auch im Konzertsaal zu erleben. Dazu griff man zunächst auf konzertante Opernaufführungen zurück, die den Ansprüchen aber bald nicht mehr genügten. Daher entstanden um die Mitte des 19. Jahrhunderts Balladen-Vertonungen in Form von »Mini-Dramen«.

Um eine Ballade dafür »nutzbar« zu machen, mussten ihr originaler Texte allerdings erst entsprechend bearbeitet werden: erzählende Passagen – die zäh zu vertonen sind – wurden gekürzt, musikalisch dankbar umzusetzende Dialoge ergänzt. Im Falle von Schumanns **Des Sängers Fluch** auf einen Originaltext von Ludwig Uhland übernahm das sein Freund Robert Pohl. Das Ergebnis: eine Art durchkomponiertes Opernfinale.

Dass das Werk zur beliebtesten seiner Chorballaden avancierte, liegt wohl auch an der politischen Botschaft: Auf Wunsch des Komponisten hob Pohl den Konflikt des Sängers mit dem König besonders hervor. In Kombination mit der dramatischen musikalischen Ausgestaltung lässt sich dies als Bekenntnis zu einem demokratischen, in einem Nationalstaat geeinten Deutschland deuten.

Schumanns **Nachtlied** beschwört dagegen wieder die Kraft der Natur. Das friedliche Einschlafen entpuppt sich hier zwischenzeitlich als bedrohlicher Vorgang auf Leben und Tod, der aber letztlich zu einem versöhnlichen Ende führt. Wilhelm Josef von Wasielewski, Schumanns erster Biograf, zeigte sich beeindruckt: »Mit dichterischer Versenkung gibt Schumann uns hier ein farbenreiches Tonbild jener Empfindungen, von denen das Gemüt beim Übergange vom Tag zur Nacht und zum Schlummer umfungen und bewegt wird. Der Schluss soll das Versinken in die Traumwelt andeuten.« Und Schumann meinte: »Dem Stück habe ich immer mit besonderer Liebe angehangen.«



Robert Schumann

LAURENCE EQUILBEY

DIRIGENTIN

Laurence Equilbey ist eine der führenden Dirigentinnen Frankreichs und verkörpert die Allianz von künstlerischer Exzellenz und innovativen Projekten. Sie ist Gründerin und musikalische Leiterin des Insula Orchestra und des Kammerchors Accentus. Daneben wird sie auch regelmäßig von namhaften Orchestern eingeladen, darunter das Philharmonia Orchestra London, das BBC National Orchestra of Wales und das Montréal Symphonic Orchestra sowie auf historische Aufführungspraxis spezialisierte Ensembles wie Concerto Köln und die Akademie für Alte Musik Berlin. Sie leitete Opernproduktionen wie Carl Maria von Webers *Freischütz*, Ludwig van Beethovens *Fidelio* und Mozarts *Lucio Silla* auf bedeutenden Bühnen wie dem Théâtre des Champs-Élysées, Théâtre de Caen, Grand Théâtre de Provence und dem Theater an der Wien.

Im Pariser Kulturzentrum La Seine Musicale realisiert Laurence Equilbey jede Saison Projekte mit besonderem Schwerpunkt auf Inklusion und Diversität. In diesem Rahmen leitete sie zum Beispiel Joseph Haydns *Schöpfung*, mit Aufführungen in Aix-en-Provence, Hamburg, Wien und New York, Beethovens Sechste Sinfonie in Zusammenarbeit mit der katalanischen Theatergruppe La Fura dels Baus sowie Mozarts Requiem mit dem französischen Tänzer und Choreografen Yoann Bourgeois. Eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet Laurence Equilbey mit der Philharmonie de Paris und dem Grand Théâtre d'Aix-en-Provence.

Mit Accentus erarbeitet Laurence Equilbey die großen Werke der Vokalmusik. Als Leiterin der Abteilung für junge Sänger:innen am Konservatorium der Region Paris setzt sie neben ihrer künstlerischen Arbeit einen Schwerpunkt auf die Förderung musikalischer Nachwuchstalente.





RIC FURMAN

PAGE, JÜNGLING / TENOR

Ric Furman absolvierte sein Studium in Cincinnati und an der Western Illinois University. Engagements in den USA führten ihn an die Seattle Opera, die Portland Opera und zum Anchorage Symphony Orchestra. Der Tenor war Finalist beim Internationalen Gesangswettbewerb in Seattle und Preisträger der New York City Wagner Society. Seine Karriere in Europa begann mit seinem Debüt in Samuel Barbers Oper *Vanessa* am Theater Hagen, gefolgt von seinen Debüts in Richard Strauss' Opern *Friedenstag* und *Daphne* mit der Ungarischen Nationalphilharmonie.

Zuletzt war er unter anderem in Gustav Mahlers Achter Sinfonie mit dem Orchestre National de Lille, in Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* bei den Bayreuther Festspielen und in der Titelpartie von Jacques Offenbachs *Les Contes d'Hoffmann* an der Komischen Oper Berlin zu hören. 2023 steht er unter anderem als Siegfried in einer Neuproduktion von Wagners *Walküre* am Theater Basel auf der Bühne.



RACHEL FRENKEL

ERZÄHLERIN / MEZZOSOPRAN

Die Mezzosopranistin Rachel Frenkel ist regelmäßig zu Gast auf internationalen Opern- und Konzertbühnen. Ihre Paraderolle des Cherubino aus Mozarts *Le nozze di Figaro* gab sie unter anderem an der Wiener und an der Bayerischen Staatsoper, der Lyric Opera of Chicago, beim Edinburgh International Festival und Mostly Mozart in New York mit dem Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer sowie mit dem Los Angeles Philharmonic unter Gustavo Dudamel.

Jüngste Highlights beinhalten die Partien des Komponisten in Richard Strauss' *Ariadne auf Naxos* in der Mailänder Scala, Olga in *Eugen Onegin* von Piotr Tschaikowsky, Isabella in Gioachino Rossinis *Italiana in Algeri* an der Israeli Opera und Idamante in Mozarts *Idomeneo* im Festspielhaus Baden-Baden mit dem Balthasar Neumann Ensemble und Thomas Hengelbrock. In dieser Saison debütierte sie an der Opéra National de Paris als Cherubino und mit Leonard Bernsteins Sinfonie Nr. 1 beim Leipziger Gewandhausorchester.



TOMMI HAKALA

HARFNER, MEERMANN / BARITON

2003 beim renommierten Wettbewerb in Cardiff zum »BBC Singer of the World« gekürt, arbeitet Tommi Hakala regelmäßig mit bedeutenden Dirigenten wie Esa-Pekka Salonen, Sir Simon Rattle und Sir Colin Davis. 2019 debütierte der finnische Bariton erfolgreich als Wotan in einer Neuproduktion von Richard Wagners *Das Rheingold* an der Finnischen Nationaloper. Weitere Engagements führten ihn unter anderem nach San Francisco, an die Metropolitan Opera New York und an De Nederlandse Opera. Während der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen von Finnland 2017 wirkte Tommi Hakala in mehreren Uraufführungen mit. Kürzlich sang er Jago in Verdis *Othello* bei den Savonlinna Opernfestspielen und Pizarro in Beethovens *Fidelio* beim Finnischen Rundfunkorchester. An der Staatsoper Stuttgart ist Tommi Hakala in der aktuellen Saison als Wanderer in Wagners *Siegfried* zu erleben.

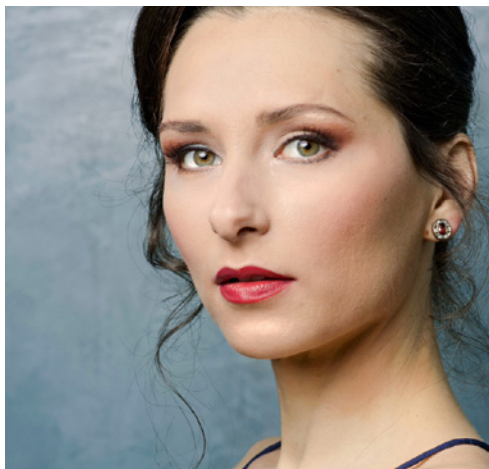


RAFAŁ PAWNUK

KÖNIG / BASS

Der polnische Bass Rafał Pawnuke war Mitglied im Opernstudio der Bayerischen Staatsoper und ist Erster Preisträger des Internationalen Gesangswettbewerbs Juventus Canti in der Slowakei.

Zu den Höhepunkten vergangener Spielzeiten zählen Neuproduktionen von Jacques Offenbachs Operette *Orpheus in der Unterwelt* bei den Salzburger Festspielen (Regie: Barrie Kosky), Giacomo Puccinis *Tosca* am Theater an der Wien und *Les Pêcheurs de Perles* von Georges Bizet an der Opéra de Lille. Engagements der laufenden Spielzeit beinhalten die Rückkehr ans Stadttheater Klagenfurt als Fafner in Wagners *Siegfried*, das Debüt am Nationaltheater Weimar und die Rückkehr zu den Salzburger Festspielen in Mozarts *Le nozze di Figaro* unter der Leitung von Raphaël Pichon.



CAMILLE SCHNOOR

KÖNIGIN / SOPRAN

Nach ihrer Ausbildung zur Pianistin und Sängerin sammelte die deutsch-französische Sopranistin Camille Schnorr erste Bühnenerfahrung als Ensemblemitglied des Theaters Aachen. Hier verkörperte sie Partien wie die Titelrolle in Giuseppe Verdis *Luisa Miller*, Agathe in Carl Maria von Webers *Freischütz* und Marie in Bedřich Smetanas *Die verkaufte Braut*. Auf der Konzertbühne war sie unter anderem in Giuseppe Verdis Requiem, Francis Poulencs Gloria und der Ersten und Vierten Sinfonie Gustav Mahlers zu erleben.

Zu den Highlights der aktuellen Saison zählen Jacques Offenbachs *Les Contes d'Hoffmann* und in Mozarts *Così fan tutte* am Staatstheater am Gärtnerplatz in München sowie Camille Saint-Saëns' *La Princesse Jaune* in Limoges. Außerdem gibt sie bei den Bayreuther Festspielen ihr Debüt in Richard Wagners *Parsifal*. Camille Schnorrs erstes Soloalbum *Les Âmes Naturelles* erschien 2022.



ADÈLE CLERMONT

PRINZESSIN / SOPRAN

Adèle Clermont begann ihre künstlerische Ausbildung in der Sparte für junge Sänger am Konservatorium der Region Paris. 2015 debütierte sie in Claude Debussys *Pélleas et Mélisande* am Pariser Théâtre Saint-Léon. Als Sängerin des Jugendchores von Paris wirkte sie in zahlreichen Konzerten und Operninszenierungen unter der Leitung von Laurence Equilbey, René Jacobs und vielen anderen mit. 2019 war sie mit *Drei Liedern der Ophelia* von Richard Strauss in der Philharmonie de Paris zu erleben.

Derzeit studiert Adèle Clermont bei Linda Watson an der Wiener Privatuniversität für Musik und Kunst. Weitere künstlerische Impulse bekommt sie in Meisterklassen mit großen Künstlerpersönlichkeiten wie Dame Felicity Lott und Sylvie Valayre.



ANTONIN BAUDRY

REGIE

Antonin Baudry ist Regisseur und Autor von Drehbüchern und Comics. Als Diplomat mit Schwerpunkt auf kulturellen Angelegenheiten arbeitete er für die französische Botschaft in Washington D.C. und gründete die einzige französischsprachige Buchhandlung in New York, »Albertine«.

Antonin Baudrys Comic *Quai d'Orsay* über den Alltag im französischen Außenministerium, veröffentlicht unter seinen Pseudonym Abel Lanzac gemeinsam mit Christophe Blain, wurde 2013 ausgezeichnet. 2019 erschien sein erster Kinofilm *Le chant du loup* (The Wolf's Call – Entscheidung in der Tiefe) mit den Schauspielern François Civil, Omar Sy, Mathieu Kassovitz und Paula Beer. Der U-Boot-Actionthriller erreichte in Frankreich mehr als 1,6 Kinozuschauer. Das heutige Konzert ist Antonin Baudrys erste Bühnenproduktion und feierte seine Premiere 2021 in deutlich aufwändigerer Szenografie im Pariser Kulturzentrum La Seine Musical.



PÉTRONILLE SALOMÉ

KOSTÜME

Pétronille Salomé schloss ihr Studium in Kostümdesign 2013 in Lyon ab. In der Folge war sie vielfältig engagiert: beim Cirque du Soleil in Las Vegas, an der Opéra du Rhin im Elsass für Mozarts *Zauberflöte*, für Shows von Tamara Al Saadi und Pauline Bayle. Neben Theater, Tanz und Oper statet sie auch Produktionen von Videoclips und Kurzfilmen mit Kostümen, Perücken, Masken und Accessoires aus.

SANDRINE LANNO

REGIEASSISTENZ

Sandrine Lanno studierte BWL, Schauspiel und Regie in Paris. Produktionen führten sie an die Metropolitan Opera New York, zu Festivals in Aix-en-Provence, Edinburgh und Wellington (Neuseeland) sowie den Opernhäusern von Lyon, Lille, Amsterdam und Brüssel. 1997 gründete sie die Theatergruppe »L'Indicible Compagnie«.



ACCENTUS

Der Kammerchor Accentus wurde vor 30 Jahren von Laurence Equilbey gegründet. Sein Repertoire reicht von A-Cappella-Literatur über Oratorium und Oper bis hin zu zeitgenössischer Musik. Der Chor ist in Paris ansässig, wo er ein eigenes Zentrum für Chorgesang und musikalischen Nachwuchs betreibt.

Accentus ist regelmäßig in den führenden Konzerthäusern und bei Festivals zu erleben, darunter die Salzburger Mozartwoche, das Londoner Barbican Centre, das Grand Théâtre de Provence in Aix-en-Provence, das Theater an der Wien, die Ludwigsburger Schlossfestspiele und das Lincoln Center in New York. Kürzlich wirkte das Ensemble bei einer Inszenierung von Georges Bizets Oper *Carmen* an der Opéra Comique in Paris mit. Accentus ist Partner der Pariser Philharmonie, des Insula Orchestra und des Kulturzentrums La Seine Musicale und hat eine Residenz an der Oper von Rouen inne.

Seit 2013 ist Christophe Grapperon Erster Assistenzdirigent des Kammerchors. Das Ensemble arbeitet zudem oft mit hochkarätigen Gastdirigenten, Solisten und Orchestern zusammen, darunter Christoph Eschenbach und Sir Simon Rattle sowie das Orchestre de Paris, das Ensemble intercontemporain, Concerto Köln und die Berliner Philharmoniker.

Accentus wird unterstützt vom Französischen Kulturministerium, dem Département des Hauts-de-Seine, der Région Île-de-France, der Normandie, der Stadt Paris, der Bettencourt Schueller Foundation und seinem Freundeskreis.



INSULA ORCHESTRA

Das Insula Orchestra wurde 2012 von seiner künstlerischen Leiterin und Dirigentin Laurence Equilbey gegründet. Den Mitgliedern des Ensembles ist es ein besonderes Anliegen, Musik aus Barock, Klassik und Romantik auf historischen Instrumenten im Sinne der historisch informierten Aufführungspraxis zu interpretieren. Neben dem gängigen Repertoire spielt es auch Werke von Komponistinnen wie Louise Farrenc und Clara Schumann. Zudem realisiert es regelmäßig interdisziplinäre und multimediale Projekte in Zusammenarbeit mit renommierten Choreografen und Regisseuren oder Künstlergruppen wie La Fura Dels Baus. Mit einem vielseitigen und inklusiven Education-Programm widmet es sich auch dem Nachwuchs.

2017 eröffnete das Insula Orchestra das Kulturzentrum La Seine Musicale, als dessen Residenzorchester es fungiert. Dort veranstaltet es auch eine Konferenzreihe über historische Instrumente. Zudem tritt es in bedeutenden Konzerthäusern weltweit auf, etwa in der Philharmonie de Paris, dem Grand Théâtre de Provence, Theater an der Wien, Barbican Centre London und im Louvre Abu Dhabi, dessen Eröffnung es musikalisch untermalte.

Das Insula Orchestra wird unterstützt vom Département des Hauts-de-Seine, der Région Île-de-France, Aline Foriel-Destezet, Chargeurs Philanthropies und seinem Freundeskreis. Es ist Mitglied der Fédération des Ensembles Vocaux et Instrumentaux Spécialisés und der Société Civile des Producteurs de Phonogrammes en France.

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



FÖRDERKREIS INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Jürgen Abraham
Corinna Arenhold-Lefebvre und Nadja Duken
Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein und Nikolaus Broschek
Annegret und Claus-G. Budelmann
Christa und Albert Büll
Gudrun und Georg Joachim Claussen
Birgit Gerlach
Ulrieke Jürs
Ernst Peter Komrowski
Dr. Udo Kopka und Jeremy Zhijun Zeng
Helga und Michael Krämer
Sabine und Dr. Klaus Landry
Marion Meyenburg
K. & S. Müller
Zai und Edgar E. Nordmann
Christiane und Dr. Lutz Peters
Äne und Hartmut Pleitz
Bettina und Otto Schacht
Engelke Schümann
Martha Pulvermacher Stiftung
Margaret und Jochen Spethmann
Birgit Steenholdt-Schütt und Hertigk Diefenbach
Farhad Vladi
Anja und Dr. Fred Wendt

sowie weitere Förderer, die nicht genannt werden möchten

ACCENTUS

SOPRAN

Ulrike Barth
Céline Boucard
Laurence Favier Durand
Pauline Gaillard
Ellen Giacone*
Charlotte Plasse
Juliette Raffin-Gay
Marie Serri
Kristina Vahrenkamp

ALT

Elise Beckers
Emmanuelle Biscara
Geneviève Crasse
Marie Favier
Maria Kondrashkova
Violaine Lucas
Valérie Rio
Marion Vergez-Pascal

TENOR

Camillo Angarita
Antoine Chenuet
Stephen Collardelle
Maciej Kotlarski
Nicolas Maire
Lisandro Nesis
Sébastien D'Oriano
Pierre Perny
Maurizio Rossano
Ryan Veillet

BASS

Sébastien Brohier**
Pierre Corbel
Vincent Eveno
Jean-Christophe Jacques
Pierre Jeannot
Rigoberto Marin-Polop
Julien Neyer
Christophe Sam
Laurent Slaars

* Nympe

** Spielmann

INSULA ORCHESTRA

SOLO-VIOLINE

Stéphanie Paulet

VIOLINE I

Catherine Ambach
Roldàn Bernabé Carrión
Aude Caulé
Asim Delibegovic
Karine Gillette
Laure Massoni
Martin Reimann
Enrico Tedde

VIOLINE II

Pablo Gutiérrez Ruiz
Nathalie Cannistraro
Maximilienne Caravassilis
François Costa
Pascal Hotellier
Cécile Kubik
Bénédicte Pernet
Byron Wallis

VIOLA

Brigitte Clément
Dahlia Adamopoulos
Lika Laloum
Julien Lo Pinto
Chloé Parisot
Jean-Luc Thonnérieux

VIOLONCELLO

Damien Ventula
Marjolaine Cambon
Pablo Garrido
Pauline Lacambra
Tine Van Parys

KONTRABASS

Axel Bouchaux
Joseph Carver
Marion Mallevaës

FLÖTE

Annie Laflamme
Morgane Eouzan
Johanne Favre Engel (Piccolo)

OBOE

Jean-Marc Philippe
Anne Chamussy

KLARINETTE

Vincenzo Casale
Ana Melo

FAGOTT

Philippe Miqueu
François Charruyer

HORN

Georg Koehler
Gilbert Cami-Farras
Yannick Maillet
Cédric Muller

TROMPETE

Serge Tizac
Jean-Baptiste Lapierre

POSAUNE

Fabien Cyprien
Guy Duverget
Jean-Noël Gamet

TUBA

Diana Cardona

HARFE

Virginie Tarrête

PAUKE

Koen Plaetinck



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPILHARMONIE LAEISZHALLE E.V.

ELBPILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär



PORSCHE



GESANG IM INTIMEN RAHMEN

Große Liebesgeschichten bedürfen nicht unbedingt einer großen Form. Auch im intimen Rahmen eines Liederabends lassen sich starke Emotionen vermitteln. Vor allem, wenn ein Ausnahme-Sänger wie Bejun Mehta (Foto) auf der Bühne steht, der »derzeit vielleicht kultivierteste und musikalisch überzeugendste Countertenor« (*Opera News*). Bereits mit zehn Jahren sang er als Solist unter Leonard Bernstein. Gemeinsam mit seinem profilierten amerikanischen Klavierbegleiter Jonathan Ware hat er – passend zum Musikfest-Motto »Liebe« – das Programm »Many Loves, One Voice« entworfen, das um Ludwig van Beethovens berühmten Liedzyklus *An die ferne Geliebte* kreist.



Mi, 24. Mai 2023 | 19:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajic, Dominik Bach, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Maria Wiik: Die Ballade (Bukowski's); Eleonore Prochaska (unbezeichnet); Ludwig van Beethoven: Gemälde von Joseph Karl Stieler (Beethoven-Haus Bonn); Hambacher Fest, 1832 (Historisches Museum der Pfalz, Speyer); Robert Schumann: Zeichnung von Adolph Menzel (1850); Laurence Equilbey (Julien Benhamou); Ric Furman (DR); Rachel Frenkel (Sorek Artists); Tommi Hakala (Timo Mokkila); Rafat Pawnuk (Tomasz Lazar); Camille Schnoor (Hagen Schnauss); Adèle Clermont (Natallia Yelisseyeva); Antonin Baudry (Julien Panié); Pétronille Salomé (Claire Bernard); Accentus (Julien Benhamou); Insula Orchestra (Julien Benhamou); Bejun Mehta (Marco Borggreve)

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

